

**Identitätsentwicklung im Erwachsenenalter:
Qualitative Untersuchung zu Herausforderungen und Strategien in der
Erziehung bei Müttern mit eigenen belastenden Erfahrungen im
Kontext elterlicher Fürsorge und Erziehung**

Kolloquium zur wissenschaftlichen Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Science
(M.Sc.) im Studiengang Klinische Psychologie und Psychologisches Empowerment

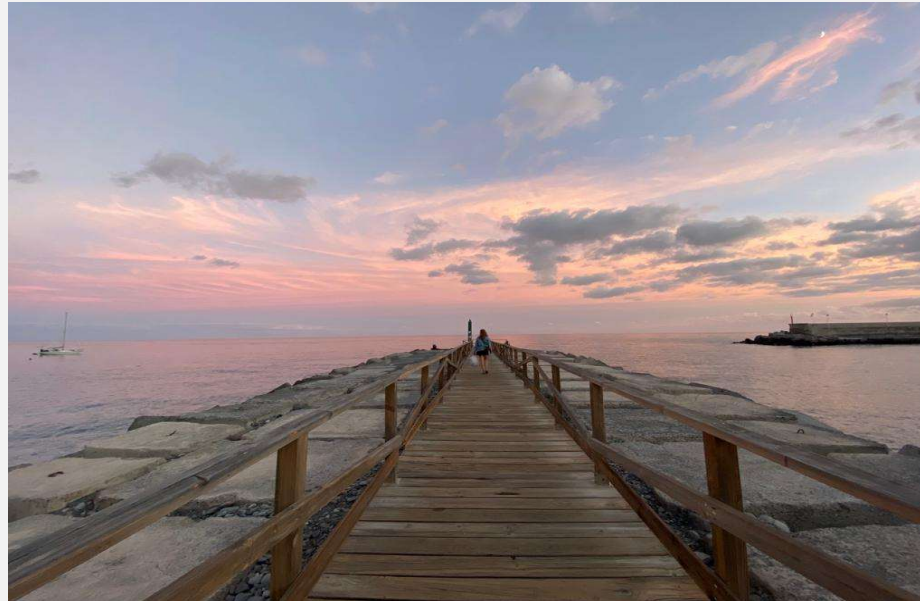
24.09.2025

Prüfer: Dr. Falk Richter

Beisitzer: Dr. Simon Neumair

Erstgutachterin: Frau Silvia Gurdan

Zweitgutachter: Dr. Vincent Krenn

**Berufliche Motivation:**

Im Kontext von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie;
Zusammenarbeit mit Müttern mit belastenden Kindheitserfahrungen

Wissenschaftliche Relevanz:

Circa 9% der Mütter in Deutschland berichten über gravierende belastende Kindheitserfahrungen (Ahmling et al. 2023;

Witt et al. 2019).

GLIEDERUNG

1. Theoretischer und empirischer Hintergrund
2. Forschungslücke und Forschungsfragen
3. Begründete Annahmen
4. Forschungsdesign
5. Ergebnisse und Gesamtmodell
6. Interpretation
7. Limitation
8. Implikationen für Praxis und Forschung
9. Fazit
10. Literaturverzeichnis

I. THEORETISCHER UND EMPIRISCHER HINTERGRUND

Identitätsentwicklung

- Lebenslanger psychologischer Prozess von Kontinuität, Individualität und Zugehörigkeit; beeinflusst durch Biografie und Umwelt (Bohleber 2022; Modell der psychosozialen Entwicklung nach Erikson in Myers & DeWall 2023)
- Coping- Strategien als Anpassungs- und Veränderungsstrategien zur Stressbewältigung
- Mutterschaft als Transitionsprozess mit Neuordnung der Lebensbereiche und inneren Repräsentanzen (Gebbers 2023; Schmidt- Wenzel 2008)

Belastende Kindheitserfahrung (Adverse childhood experience = ACE)

- Negative Kindheitserlebnisse mit Langzeitfolgen, wie Defizite in der Affektregulation, Impulskontrolle, Selbstwertregulation, Feinfühligkeit (Felitti 2007; Zimmermann & Kindler 2023; Möhler 2020)
- Stressprozess- Modell: verringerte Anpassungsfähigkeit, weniger Ressourcen mehr Stressoren → Langfristig erhöhtes Risiko für Stressdysregulation, psychische Störungen & Beziehungsprobleme (Nurius et al. 2015; Smith & Pollack 2020)

2. FORSCHUNGSLÜCKE UND FORSCHUNGSFRAGEN

Forschungslücke

- wenige empirische Arbeiten zur Identitätsentwicklung von Müttern; Fokus oft auf Kind- oder Bindungsperspektive (Mannhart 2018; Fonagy et al. 2022)

Zielsetzung

- Untersuchung der **Herausforderungen & Strategien von Müttern mit ACEs im Erziehungskontext**
- Explorativ → Entwicklung eines ersten Annahmemodells

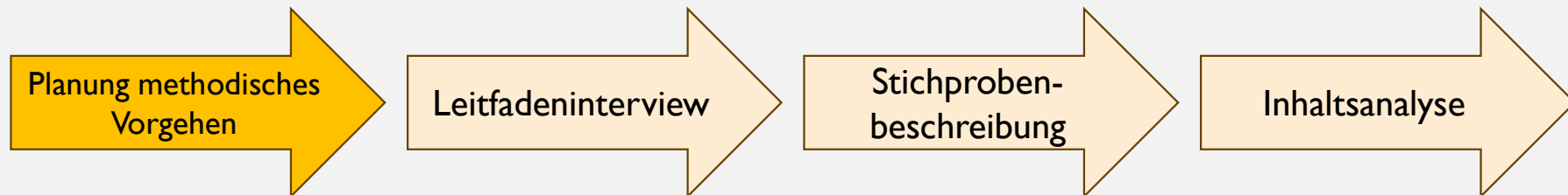
Forschungsfragen

- Welche **Veränderungen** erleben Mütter mit ACEs durch die Mutterschaft?
- Welche **Herausforderungen** bestehen im Erziehungsalltag?
- Welche **Strategien** entwickelt diese Müttergruppe zur Bewältigung?

3. BEGRÜNDETE ANNAHMEN (BA) (AUSWAHL)

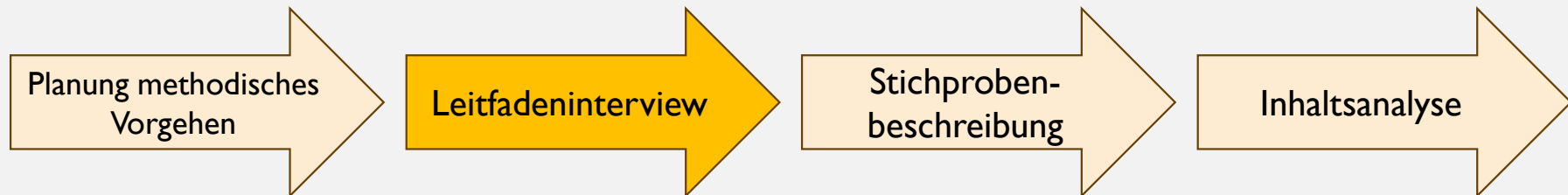
- Elternschaft = fundamentale Entwicklungsphase mit spez. Entwickl.krisen → Entwicklung bzw. Anpassung von Fähigkeiten notwendig (BA 1) (Gebbers 2023, Porsch 2009, Schmidt- Wenzel 2008)
- Stressregulationsfähigkeiten beeinflussen Erziehungsverhalten (Asisi 2015; Belsky 1984) ; bei ACEs oft eingeschränkt (BA 2) (Chasson & Taubmann-Ben-Ari 2024; Möhler 2020; Jones et al. 2018)
- Frühe Beziehungserfahrungen prägen Mutterschaft und Erziehungsstil (BA 3) (Boehnke & Boehnke 2023; Sroufe 2022; Narayan et al 2020)
- Biografische Belastungen sind kein Determinismus → aktive Gegenstrategien möglich (BA 4) (Tadjine & Swords 2024; Fraiberg et al. 2011)
- Empathie und Selbstmitgefühl (Mielke et al. 2018) sowie Selbstwert (Grolleemann et al. 2023) zentrale Schutzfaktoren (BA 5– 8)
- Soziale Isolation = Risiko; soziale Unterstützung = Ressource & Puffer (BA 9–10) (Jones et al. 2018; Nurius et al. 2015, Asisi 2015; Loren et al. 2024)

4. FORSCHUNGSDESIGN (1/4)



- Qualitatives Design → Fokus auf subjektive Erfahrungen und Deutungen
- Leitfadeninterviews mit Fachkräften → ermöglichen tiefe, problemorientierte Einblicke
- Prinzip der Offenheit: Flexibilität für neue Erkenntnisse während des Prozesses

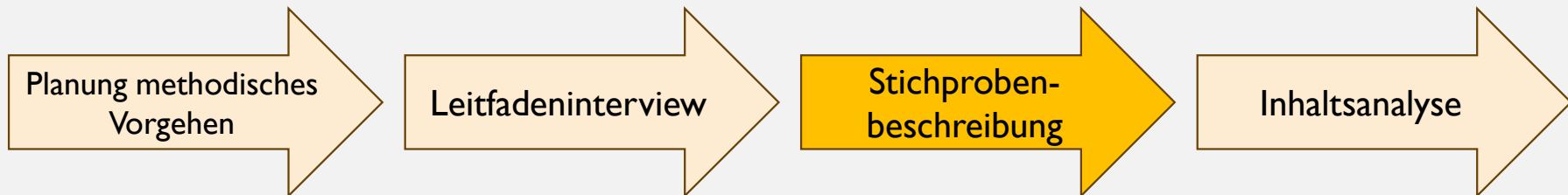
4. FORSCHUNGSDESIGN (2/4)



Aufbau des Leitfadens:

- **Warum Leitfadeninterview?**
- **Qualitätssicherung**
 - Begrüßung & soziostrukturelle Daten
 - Block 1: Veränderungen durch Mutterschaft
 - Block 2: Herausforderungen in der Erziehung
 - Block 3: Strategien in der Erziehung
 - Block 4: Implikationen für die Praxis
 - Abschluss: offene Ergänzungen, Verabschiedung

4. FORSCHUNGSDESIGN (3/4)



Stichprobe

6 Fachkräfte mit direktem Einblick in Alltag & Lebensgeschichte der Mütter

Strukturelle Merkmale:

 männlich 1

 weiblich 5

3 Sozialpädagog:innen; 3 Therapeutinnen

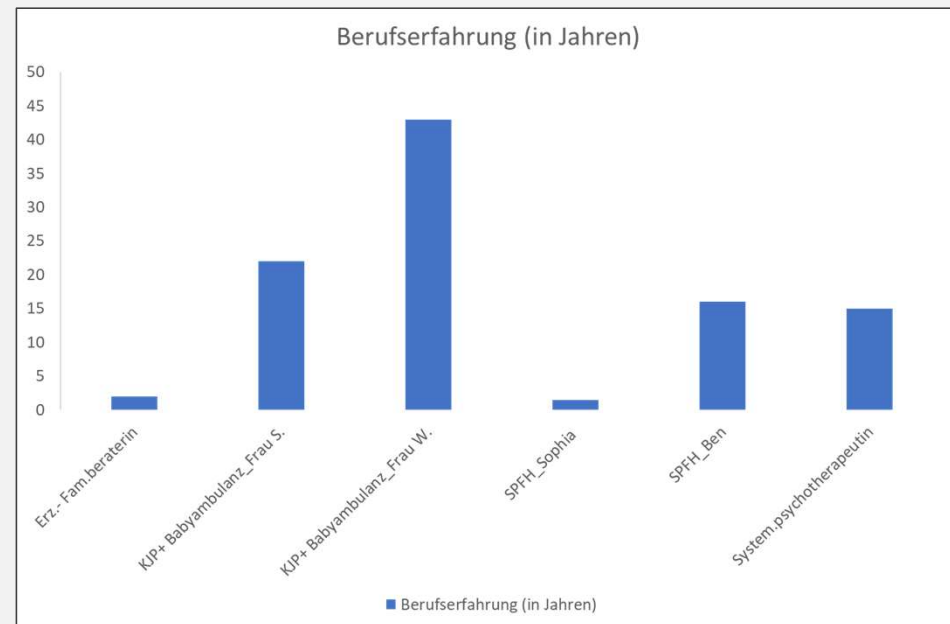
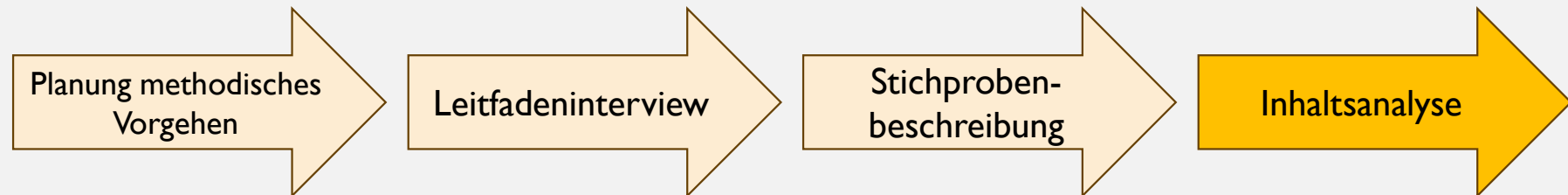


Abb. I: Strukturelle Daten- Berufserfahrung

4. FORSCHUNGSDESIGN (4/4)



Inhaltlich- strukturierende Inhaltsanalyse (Kuckartz)

- Systematische, theoriegeleitete Analyse von Interviewtranskripten
- Kombination: deduktiv (Hauptkategorien aus Theorie) + induktiv (Unterkategorien aus Material)
- Softwareeinsatz: Durchführung mit MAXQDA 24

5. ERGEBNISSE: GESAMTMODELL

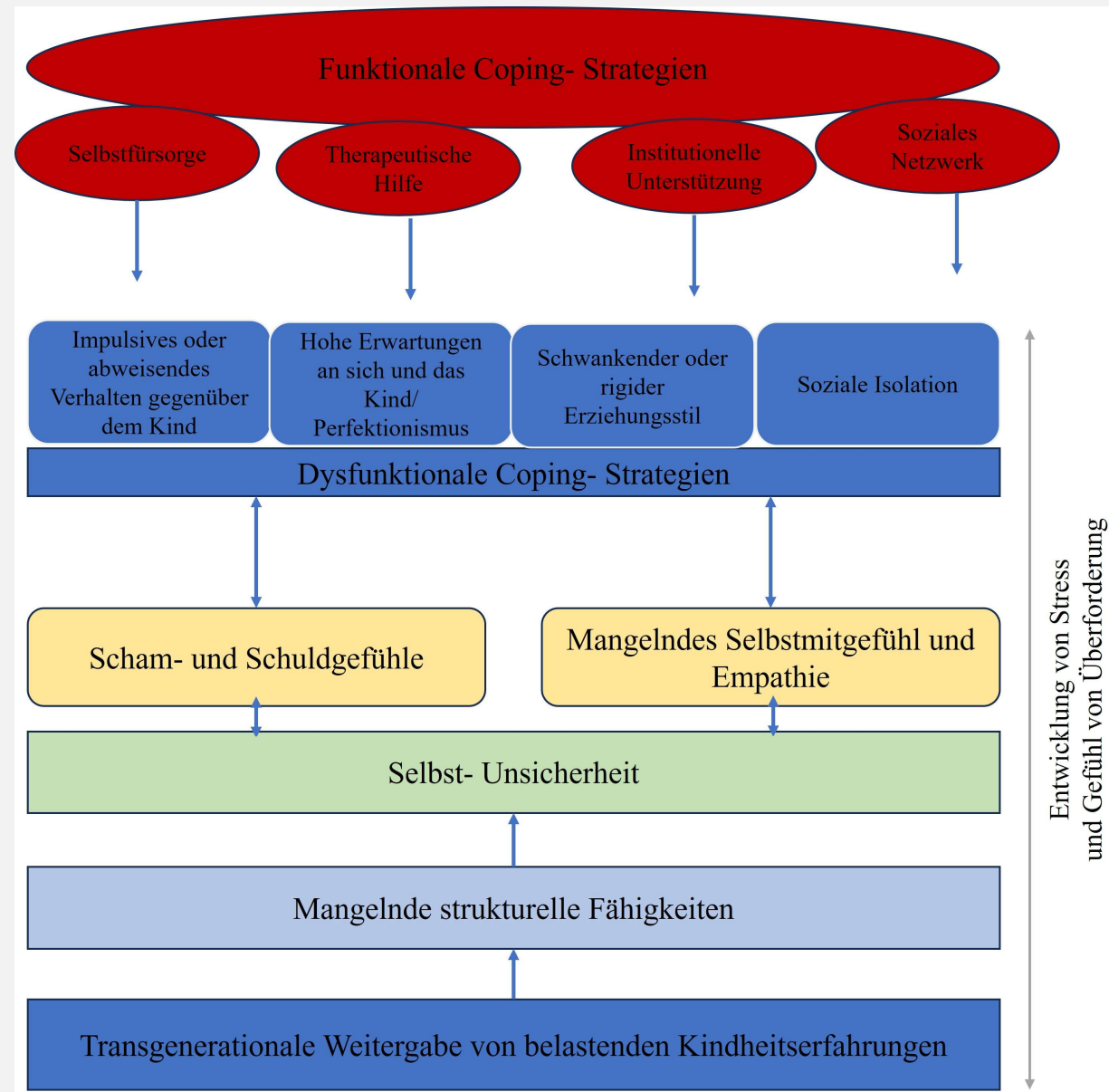


Abbildung 2: Gesamtmodell

6. INTERPRETATION (1/2)

- Belastende Kindheitserfahrungen erschweren den Anpassungsprozess an Mutterschaft und erhöhen das Risiko für Überforderung.
- Kaum Nutzung positiver Kindheitserfahrungen → negative Erlebnisse dominieren (vgl. Tadjine & Swords 2024; Borg & Alhusen 2023; Reddemann 2016)
- Komplexes Zusammenspiel aus biographischen Belastungen, psychischen Ressourcen und Stressregulation

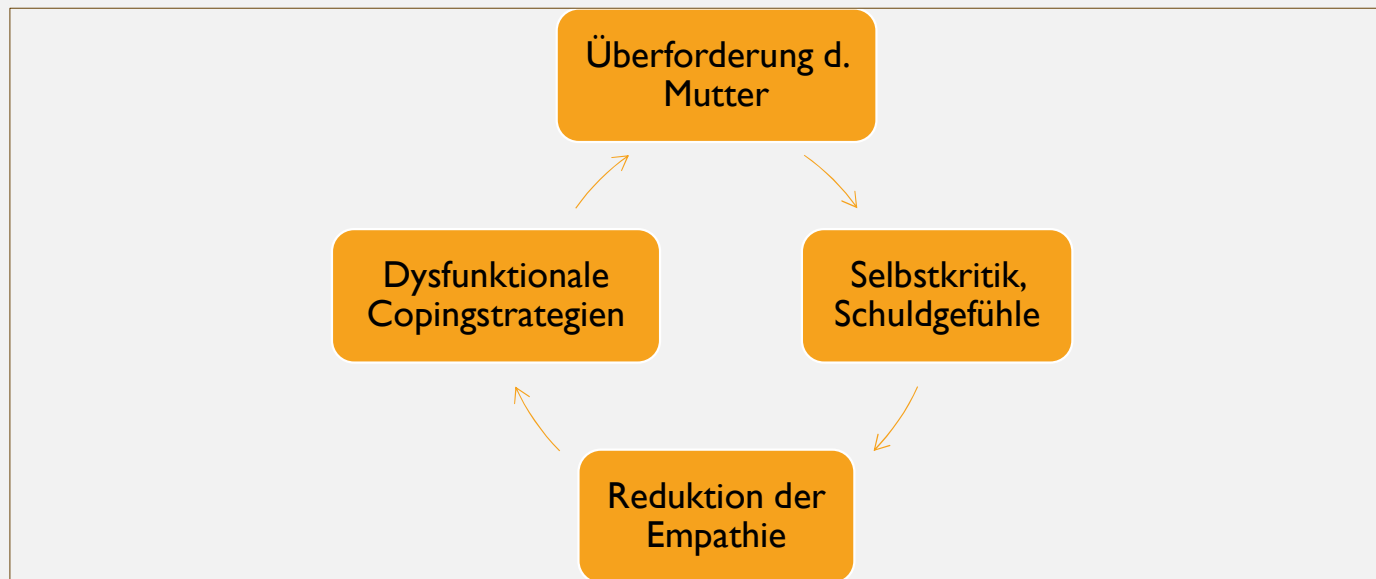


Abbildung 3: Dysfunktionaler Zyklus durch Reduktion von Selbstmitgefühl und Empathie:

6. INTERPRETATION (2/2)

- Selbstwert und Selbstmitgefühl übernehmen eine moderierende Funktion & hängen miteinander zusammen
- Strategien zum Aufbau von Selbstmitgefühl & Empathie sowie Selbstwertgefühl weisen entwicklungspsychologischen Bezug auf → Nachreifung psychischer Ressourcen durch soziale Unterstützung
- Soziale, institutionelle und therapeutische Unterstützung als zentrale Strategie → teilweise tiefgreifende psychische Veränderung notwendig, um dysfunktionale Beziehungsmuster zu durchbrechen

7. LIMITATION

Stichprobe & Sampling

- Nur wenige Fachkräfte → ad hoc-Stichprobe, keine theoretische Varianz
→ Geringe Generalisierbarkeit

Fehlende Perspektive der Mütter

- Zentrale Akteurinnen nicht direkt befragt

Reflektierte Subjektivität

- Begrenzte Objektivität durch persönliche Prägungen (beruflich, kulturell etc.)

Intersubjektive Nachvollziehbarkeit

- Forschungsprozess detailliert dokumentiert
- Aber: Codierung nur durch eine Person → fehlende Inter-coder-Übereinstimmung

8. IMPLIKATIONEN FÜR PRAXIS UND FORSCHUNG

Praxis

- Frühe, präventive Unterstützung (z.B. durch Screening- Instrument)
- Traumasensible, nicht-wertende Haltung der Fachkräfte stärken
- Reflexion des gesellschaftlichen Mutter-Ideals

Forschung

- Weitere Forschung: Einbezug der Mütter als Expertinnen ihrer Erfahrungen
- Differenzierung: kulturelle Diversität, sozioökonomischer Status, Familienformen
- Evaluation & Wirksamkeitsprüfung bestehender Hilfsangebote

9. FAZIT

- Mütter brauchen tragfähige Beziehungen → emotionale & soziale Versorgung
- Krisen in der Mutterschaft = Chance zur Bearbeitung von Traumata & persönlichem Wachstum
- Praxisziel: Unterstützung der Mütter frühzeitig – bevor das Helfer:innen-System erst bei kindlichen Auffälligkeiten greift



„Ich weiß nicht, ob Mütter Strategien entwickeln, sondern die Strategien, die kommen mit sich, und zwar mit der Geburt des Kindes. Sehen wir immer wieder, dass die Mütter sich an ihre eigene Kindheit erinnern und darüber nachdenken. [...] und auch Gefühle, was die eigene Lebensgeschichte anbetrifft. Das wird wiederbelebt. Das eigene Gewordensein, die eigene Entwicklung wird aktiviert. Und das ist eigentlich das beste Mittel, um eine Strategie zu entwickeln. Strategie in Führungsstrichen, um Wege zu finden. Wie möchte ich das machen?“

(KJP+ Babyambulanz_Frau W., Pos. 41)

*HERZLICHEN DANK FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT*

10. LITERATURVERZEICHNIS

Ahmling M. , Lorenz S. , Eickhorst A. , Menrath I. , Liel C. (2023). Negative Kind-heitserfahrungen von Müttern und generationenübergreifende familiäre Gewalt [Adverse Childhood Experiences in Mothers and Intergenerational Family Violence]. Prax Kinderpsychol Kinderpsychiatr. Oct;72(6). 483-500. German. doi: 10. 13109/prkk. 2023. 72. 6. 483.

Asisi V. (2015). Entwicklungsbedingungen im Kontext der Eltern- Kind-Beziehung Chancen und Risiken in der Interaktion mit Mutter und Vater. Springer Verlag

Asselmann E, Garthus-Niegel S and Martini J (2022). Personality and Peripartum Changes in Perceived Social Support. Findings From Two Prospective-Longitudinal Studies in (Expectant) Mothers and Fathers. Front. Psychiatry (12) doi: 10. 3389/fpsy. 2021. 814152

Belsky, J. (1984). The determinants of parenting. A process model. Child Development, 55 83-96

Boehnke M. ; Boehnke K. (2023). Intergenerationale Transmission. In: Becker O. , Hank K. , Steinbach A. (Hrsg.). Handbuch Familiensoziologie 2 (S. 404- 424). Aktualisierte und ergänzte Auflage. Springer Verlag

Bohleber (2022). Identität in: Mertens W. (Hrsg.). Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe. 5. Auflage. Kohlhammer Verlag

Borg, E. ; Alhusen, L. (2023). A review of factors that serve to protect pregnant and post-partum women from negative outcomes associated with adverse childhood experiences. Maternal and Child Health Journal, 27, 1503–1517.

Chasson, M. , Taubman - Ben-Ari, O. (2024). Paths from adverse and benevolent childhood experiences to personal growth after childbirth. The role of psychological distress, social support, and self-compassion. Psychological Trauma. Theory, Research, Practice, and Policy, 16, S28-S38. doi: .

Diem-Wille G. (2024). Die innere Welt der Eltern Psychoanalytische Perspektiven der Elternschaft. Kohlhammer Verlag

Falkenberg C. (2022). Einfluss negativer Lebenserfahrungen in Kindheit und Jugend auf das Risiko einer späteren Depression. Identifikation epigenetischer Biomarker. (Unveröffentlichte Publikation) Medizinischen Fakultät Eberhard Karls Universität zu Tübingen, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Abteilung Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie mit Poliklinik.

Felitti V. , Fink P. , Fishkin R. , Anda R. (2007). Ergebnisse der Adverse Childhood Experiences (ACE)-Studie zu Kindheitstrauma und Gewalt. Trauma und Gewalt 1; 18–32.

Fraiberg S. , Adelson E. , Shapiro V. (2011). Gespenster im Kinderzimmer. Probleme gestörter Mutter- Säugling- Beziehungen aus psychoanalytischer Sicht. In Fraiberg S. (Hrsg.). Seelische Gesundheit in den ersten Lebensjahren. Studien aus einer psychoanalytischen Klinik für Babys und ihre Eltern (227-272). Psychosozial Verlag

Fthenakis W. ; Kalicki B. ; Peitz G. (2002). Paare werden. Die Ergebnisse der LBS-Familien-Studie. Leske + Budrich, Opladen Verlag.
Zuletzt online abgerufen am 16.02.2025 unter
https://www.pedocs.de/volltexte/2014/2089/pdf/Fthenakis_2002_Paare_werden_Eltern.pdf

Gebbers M. (2023). Lern- und Bildungsprozesse beim Übergang in die Elternschaft. Lernweltforschung Band 45. Springer Verlag

Giesselmann M. (2018, 29. August). Mutterschaft geht häufig mit verringertem mentalem Wohlbefinden einher. DIW Wochenbericht (35) 2018. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. Zuletzt online abgerufen am 18.01.2025 unter
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.596751.de/18-35-1.pdf

Grolleman J., Gravesteyn C., Hoffenaar P. (2023). Trajectories of Change in Parental Self-Esteem and Emotion Regulation from Pregnancy until 4 Years Postpartum. Journal of Child and Family Studies (2023) 32. 1088–1101 <https://doi.org/10.1007/s10826-022-02306-0>

Helffferich C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Hilgers M. (2006). Scham. Gesichter eines Affekts. 3. Überarbeitete Auflage. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

Jones, T. M., Nurius, P. S., Song, C., & Fleming, M. (2018). Modeling life course pathways from adverse childhood experiences to adult mental health. *Child Abuse & Neglect*, 80, 32–40. <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2018.03.005>

Kuckartz U. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz*. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Beltz Juventa Verlag

Loren H., Weinland S., Rembeck G. (2024). Facing a new life-The healthy transition to motherhood.What individual and environmental factors are needed? A phenomenological-hermeneutic study. *Midwifery* (130), zuletzt online abgerufen am 16. 04. 2025

Mannhart K. (2018). Mutterschaft heute. Im Spannungsfeld traditioneller und moderner Erwartungen und mögliche Umgangsweisen damit. Eine qualitative Untersuchung. In Krüger-Kirn H., Wolf L. (Hrsg.). *Mutterschaft zwischen Konstruktion und Erfahrung. Aktuelle Studien und Standpunkte* (S. 78- 90). Verlag Barbara Budrich

Mielke E., Neukel C., Bertsch K., Reck C., Möhler E., Herpertz S. (2018). Alterations of brain volumes in women with early life maltreatment and their associations with oxytocin. *Hormones Behavior* (97), S. 128- 136. doi: 10. 1016/j.yhbeh.2017. 11. 005

Möhler E. (2020). *Transmission von Trauma. Zur Psychodynamik und Neurobiologie dysfunktionaler Eltern- Kind- Beziehungen*. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

Myers D., DeWall N. (2023). *Psychologie*. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Springer Verlag

Narayan, A. J., Atzl, V. M., Merrick, J. S., Harris, W. W., & Lieberman, A. F. (2020). Developmental origins of ghosts and angels in the nursery. Adverse and benevolent childhood experiences. *Adversity and Resilience Science*, 1(2), 121–134., <https://doi.org/10.1007/s42844-020-00008-4>

Neff K. (2003). Self-Compassion. an alternative conceptualization of a healthy attitude toward oneself. *Self and Identity*, 2(2), 85–101., <https://doi.org/10.1080/15298860309032>

Nurius P., Green S., Logan-Greene P., Borja S. (2015). Life course pathways of adverse childhood experiences toward adult psychological well-being. A stress process analysis. *Child Abuse & Neglect*, 45 (1), 143- 153., <https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2015.03.008>

Pepping, C.A., Davis, P.J., O'Donovan, A., & Pal, J. (2014). Individual Differences in Self-Compassion. The Role of Attachment and Experiences of Parenting in Childhood. *Self and Identity*, 14(1), 104–117., . <https://doi.org/10.1080/15298868.2014.955050>

Porsch U. (2009). Allgemeine und psychologische Grundlagen der Psychotherapie. In Hopf H., Windaus E. (Hrsg.). *Lehrbuch der Psychotherapie für die Ausbildung zum/ zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/en und für die ärztliche Weiterbildung* (S. 3- 28). Band 5. Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. 3. Auflage. CIP- Medien

Reddemann L. (2016). *Imagination als heilsame Kraft. Ressourcen und Mitgefühl in der Behandlung von Traumafolgen*. 19. Vollständig überarbeitete Neuauflage. Klett Cotta Verlag

Rudolf G. (2013). *Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen*. 3. Auflage. Schattauer Verlag

Schmidt-Wenzel, A. (2008). Wie Eltern lernen. eine empirisch qualitative Studie zur innerfamiliären Lernkultur, Dissertation. Budrich Verlag

Smith K. , Polak S. (2020). Early life stress and development. potential mechanisms for adverse outcomes. Journal of Neurodevelopmental Disorders (2020) 12. 34. . <https://doi.org/10.1186/s11689-020-09337-y>. Zuletzt online abgerufen am 22.01.2025 unter <file:///C:/Users/schwa/Downloads/s11689-020-09337-y.pdf>

Sroufe A. (2022). Der Weg zur eigenen Persönlichkeit. Wie Bindungserfahrungen uns lebenslang prägen. Klett- Cotta Verlag

Tadjine L. ; Swords L. (2024). “I Just Wouldn't Like Him to go Through What I Went Through as a Kid”. A Qualitative Study on the Mitigating Effects of Positive Childhood Experiences in Mothers with a History of Adverse Childhood Experiences in an Irish Population. Community Mental Health Journal, <https://doi.org/10.1007/s10597-024-01353-9>

Witt A. ; Sachser C. ; Plener P. ; Brähler E; Fegert J. (2019, 13. Juni). Prävalenz und Folgen belastender Kindheitserlebnisse in der deutschen Bevölkerung. aerzteblatt. de. Zuletzt abgerufen am 29.05.2025 unter: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/209814/Praevalenz-und-Folgen-belastender-Kindheitserlebnisse-in-der-deutschen-Bevoelkerung>. Zuletzt geprüft am 30.10.2024

Zimmermann J. , Kindler H. (2023). Belastung, Fürsorge und Entwicklung. In Fegert M. , Meysen T. , Kinderl H. Chaviré- Geib K. , Hofmann U. , Schumann E. (Hrsg.). Gute Kinderschutzverfahren Tatsachenwissenschaftliche Grundlagen, rechtlicher Rahmen und Kooperation im familiengerichtlichen Verfahren (183- 196). Springer Verlag

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Strukturelle Daten- Berufserfahrung

Folie 9

Abbildung 2: Gesamtmodell

Folie 11

Abbildung 3: Interpretation der Ergebnisse

Folie 12